

natsschrift" erschien. Majut berichtet zunächst von mehreren Reisen des englischen Theologieprofessors und Literaturkenners John James Tayler (1797-1869) nach Deutschland, speziell einem Besuch bei Friedrich Rückert auf dessen Landsitz in Neuses bei Coburg, Anfang September 1862. Seine Quelle ist ein Brief Taylers, den Majut im englischen Original und in deutscher Übersetzung wiedergibt. Er enthält eine reizvolle Schilderung des Rückertschen Wohnsitzes und aufschlußreiche Bemerkungen über den Dichter und Gelehrten selbst, von dem Tayler u. a. schreibt: „Er hat ein prachtvolles Gedächtnis und verfügt ... über eine ungewöhnliche Kenntnis der orientalischen Sprachen, in Sonderheit des Sanskrit und des Arabischen. Der alte Herr empfing uns sehr freundlich. Er hat ein feines, stark geprägtes Gesicht, das große Geisteskraft anzeigt, vereint mit dem Ausdruck verborgener Güte – überschattet von langen grauen Locken, die ihm in Überfülle über die Schultern hängen ...“. Im letzten Teil seiner Schrift bringt Majut einen Überblick über die Aufnahme von Gedichten Rückerts in englischen Anthologien deutscher Dichtung und Urteile über ihn in der englischen und amerikanischen wissenschaftlichen Literatur. Eine kurze Nachschrift von Dr. Christa Kranz über den mehrmaligen Besuch des amerikanischen Schriftstellers, Diplomaten und Literaturprofessors Bayard Taylor bei Rückert. (Quellen: die Rückert-Biographie Prof. Dr. Helmut Prang und ein neuentdeckter Brief im Schweinfurter Stadtarchiv) rundet das Werk ab, das zum Preis von DM 6,- (für Mitglieder der Rückertgesellschaft e. V.: DM 4,-) im Stadtarchiv u. – wie alle weiteren Veröffentlichungen der Rückertgesellschaft – in der Rückert-Buchhandlung erhältlich ist. kr

Dienel Werner Martin: **Kirchberg an der Jagst: Stiller Begleiter für Rundgang u. Besichtigung, mit Einführung in die Geschichte der Stadt, Wandervorschlä-**

gen, Bildtafeln und Karten. Kirchberg/Jagst: Wettin-Verlag 1973. 47 SS, kleine Wanderkarte. DM 2,-.

Mit hübschen Zeichnungen illustriert ist dieses Büchlein im handlichen schmal-lang-Format ein kundiger Führer durch das liebenswerte Jagst-Städtchen: Geschichte (auch Genealogisches zu den Hohenlohe), Sehenswertes in Stadt und Umland, Tagesausflüge. Wissenswertes für den Gast: Auskunft, Apotheke usw., Geschäfte – sehr praktisch. Vorschlag für eine Neuauflage: Bei Spaziergängen und Wanderungen die Zeit, bei letzteren auch die Kilometer angeben. -t

Schutz von Kulturgut bei bewaffneten Konflikten. Herausgeber: Bundesamt für zivilen Bevölkerungsschutz, 55 Bonn-Bad-Godesberg 1, Deutscherrenstraße 93-95.

Die Broschüre enthält einen lesenswerten Aufsatz von Bernd Dietmar Scheer „Brachland Kulturschutz. Provozierende Bemerkungen anstelle einer Einführung“ sowie gesetzliche Bestimmungen zur „Haager Konvention vom 14. Mai 1954 zum Schutz von Kulturgut bei bewaffneten Konflikten“. Außerdem die „Ausführungsbestimmungen der Haager Konvention vom 14. Mai 1954 für den Schutz von Kulturgut bei bewaffneten Konflikten“ und „Haager Protokoll vom 14. Mai 1954 über den Schutz von Kulturgut bei bewaffneten Konflikten“. Das Heft kann kostenlos beim eingangs erwähnten Bundesamt bezogen werden. -t

Hinweis:

Willibald Pirkheimer 1470/1970. Dokumente – Studien – Perspektiven. Anlässlich des 500. Geburtsjahres herausgegeben vom Willibald-Pirkheimer-Kuratorium und im Jahre 1970 verlegt bei Glock und Lutz in Nürnberg. 293 SS. Abbildungen auf Tafeln. Zeichnungen: Georg Hetzelein. Redaktionell betreut von Karl Borromäus Glock und Ingeborg Meidinger-Geise.

Maria mit dem Jesukind

In dem kleinen, etwa 3 Kilometer nördlich von Haßfurt am Main gelegenen Dorf Unterhohenried ist ein spätgotischer Flügelaltar anzutreffen, der den besten Werken anonymer fränkischer Schnitzkunst aus dem Ende des 15. Jahrhunderts zugehört. Er zierte die ehemalige, dem einstigen Augustinerkloster Königsberg i. Fr. angeschlossene gewesene St. Laurentius-Kirche – seit der Reformation Gotteshaus der protestantischen Gemeinde St. Michael, die ihn, manchen Fahrnissen zum Trotz, noch immer treu bewahrt. Die ungewöhnlich schöne, 1,30 Meter hohe Lindenholzplastik bildet – von den Figuren des Evangelisten Johannes und des hl. Laurentius flankiert, über sich die von Engeln gehaltene Krone der Erhöhung – den Mittelpunkt des schlichten Schreins. In der Predellennische steht die Gruppe einer künstlerisch nicht weniger beachtlichen Dreikönigs-Anbetung. Stilistische Merkmale verweisen auf die Schule des Veit Stoß, doch kann auch eine Verwandtschaft zu den Frühwerken Riemenschneiders nicht übersehen werden. – („Frankenland“, Heft 1/1969, befaßte sich auf S. 13-15 ausführlich mit dem Unterhohenrieder Altar).

